

## Bericht der Amtsleitung für das Jahr 2007

Die Erforschung der Römerstraßen hat hierzulande eine Tradition, die sich vor allem auf Josef Hagens Monumentalwerk »Die Römerstraßen der Rheinprovinz« von 1931 stützt. Allerdings gab es im Nachklang, also seit jetzt über fünfundsiebzig Jahre kein größeres Projekt mehr, um die aktuellen Erkenntnisse zusammenzuführen. Ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, die »Regionale«, hat hier zu einem Durchbruch geführt, dessen erste Ergebnisse sich abzeichnen. Es ist Prinzip der »Regionalen«, eine Initiative oder Planung nur dann in den Katalog förderwürdiger Maßnahmen aufzunehmen, wenn sich die jeweilige Kommune verpflichtet, nicht nur die Eigenmittel aufzubringen, sondern auch die Nachhaltigkeit abzusichern. Am 23. Januar 2007 fanden sich die zehn nordrhein-westfälischen Anliegergemeinden der Römerstraße zwischen Köln und Trier in Erftstadt zusammen. Am Ende eines Workshops unterzeichneten die Bürgermeister oder deren Vertreter von Köln, Hürth, Erftstadt, Zülpich, Mechernich, Kall, Nettersheim, Blankenheim, Dahlem und Bad Münstereifel die »Erftstädter Erklärung«. Man verpflichtete sich hier insbesondere »die Römerstraße Köln-Trier und ihr kulturelles Erbe im Umfeld,

- planerisch und gegebenenfalls durch Überführung in öffentliches Eigentum dauerhaft zu sichern,
- gemäß Denkmalschutzgesetz NRW rechtlich zu schützen,
- im Einklang mit Landschaft und Natur zu erhalten, denkmalverträglich wieder herzustellen und erfahrbar zu machen,
- auf Dauer zu pflegen,
- angemessen zu erschließen, fachgerecht zu erläutern und der Öffentlichkeit in geeigneter Weise zu vermitteln«.

Die Trasse der Römerstraße von Köln nach Trier erstreckt sich auf eine Länge von zweiundsiebzig Kilometern in unserem Bundesland. Hierzu wird von der Agentur der Regionale 2010 eine einheitliche, alle Gemeinden einbeziehende Planung in Auftrag gegeben, um ein Konzept zu entwickeln, das nicht nur die Römerstraße selbst, sondern auch historische Objekte am Wegesrand einbezieht. Die touristische Umsetzung dieser Planung erfolgt unter der Bezeichnung »Agripparoute« und soll bereits in wenigen Jahren sichtbare Ergebnisse etwa in Form eines einheitlichen Beschilderungssystems zeigen. Natürlich wurde hierzu auch ein neues archäologisches Forschungsprojekt aufgelegt, das in einem Korridor von fünfzig bis hundert Meter auf beiden Straßenseiten ein komplettes Begehungsprogramm absichert.

Es ist erfreulich, dass auch eine weitere Römerstraße, die ebenfalls von Köln ausgeht, hier einbezogen werden soll. Es handelt sich um die römische Staatsstraße von Köln über Jülich, Tongeren und Bavay zur französischen Atlantikküste. Als Bezeichnung für diese Straßentrasse hat sich der Terminus »Via Belgica« in der Forschung durchgesetzt. Diese Straße hat auf nordrhein-westfälischem Boden eine Länge von rund sechzig Streckenkilometern, von denen etwa neun Kilometer durch den Tagebau Hambach führte. Hier wurden über insgesamt zwanzig Jahre hinweg umfassende Ausgrabungen auf der Straßentrasse selbst, aber auch im Umfeld durchgeführt. Für die noch verbleibenden Bereichen der Via Belgica abseits des Tagebaues Hambach wird ein identisches Programm wie bei der »Agrippastrasse« geplant. Unser Haus geht davon aus, dass die Maßnahmen sich weit über das Jahr 2010 hinaus erstrecken werden.

Auch im Berichtsjahr 2007 wurden weitere wichtige Aktivitäten geleistet, vor allem im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Erstmals fand die »Archäologietour Nordeifel« statt. Jeweils am ersten Sonntag im Oktober soll in den nächsten Jahren eine solche Exkursion angeboten werden, die die reiche archäologische Denkmälerlandschaft der Nordeifel erschließt. Als Stationen der Veranstaltung wurden sieben Bodendenkmäler der Region ausgewählt, wo die Besucher durch Archäologen der Rheinischen Bodendenkmalpflege umfassend informiert wurden. Darüber hinaus gab es ein Rahmenprogramm. Mit über fünfhundert Besuchern pro Station wurde die »Archäologietour Nordeifel 2007« ungewöhnlich gut aufgenommen.

Am 3. und 4. Mai fand in Bonn die interdisziplinäre Fachtagung »Zukunftsprojekt Westwall. Wege zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit den Überresten der NS-Anlage« statt. Hier war unser Haus mit anderen Partnern gemeinsamer Veranstalter. Bereits in den achtziger Jahren hatte die Rheinische Bodendenkmalpflege mit einem großen Inventarwerk begonnen, die Reste des Westwalls zu ermitteln, zu beschreiben und zu bewerten. Ein Jahrzehnt später folgte ein populärwissenschaftlicher Führer, der auch in der zweiten Auflage schnell vergriffen war. Mit dieser Tagung sollte nun eine weitere Etappe erreicht werden: Es geht um ein Nutzungskonzept für die Bunkerreihe. Es ist beabsichtigt, die Vorträge der Tagung in unserer Schriftenreihe »Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland« vorzulegen.

Am 23. November galt es, einen runden Geburtstag zu feiern. Unsere Außenstelle Xanten beging ihr fünfzigjähriges Bestehen. Am 11. September 1957 wurde sie als erste ihrer Art in Betrieb genommen. Schon in den Jahrzehnten zuvor war offenkundig geworden, dass die Betreuung des Niederrheins eine Verankerung in der Region erforderlich macht, die von der Zentrale in Bonn aus nicht zu leiten war. Kriegs- und Nachkriegszeit verhinderten jedoch zunächst die Umsetzung dieser Idee. In einer Festveranstaltung im Rathaus von Xanten wurde die Geschichte der Außenstelle Xanten ausführlich analysiert und die wichtigsten Grabungen und Forschungsergebnisse vorgestellt. Die jetzige Außenstellenleiterin, Frau Dr. Julia Obladen-Kauder, führte durch die wechselvolle Geschichte dieser Einrichtung.

Auch im Berichtsjahr 2007 wurden wieder umfangreiche Grabungen durchgeführt und wichtige Forschungsergebnisse erzielt, die das populärwissenschaftliche Jahrbuch »Archäologie im Rheinland 2007« kurz vorstellt. Nur einige besonders markante Ausgrabungen sollen hier eigene Erwähnung finden.

In den letzten Jahren wurden bereits an verschiedenen Fundorten im Rheinland gerade zum mittleren Paläolithikum wichtige Forschungen durchgeführt. Im Berichtsjahr gelang nun auch die weitgehende Untersuchung eines spätpaläolithischen Fundplatzes der Federmessergruppe bei Wesseling-Eichholz. Auch wenn die umfassende Auswertung noch aussteht, zeigen sich doch schon jetzt ein überaus reiches Steininventar und Rohmaterialien, die es ermöglichen werden, die Bewegungen der Wesselingener Jäger in der späteiszeitlichen Landschaft nachzuvollziehen. Obwohl die Untersuchungen in Wesseling fortgeführt werden müssen, liegen doch schon eindeutige Hinweise für die Datierung vor: Vulkanascheablagerungen des Vulkans an der Stelle des heutigen Laacher Sees, die unterhalb des spätpaläolithischen Fundplatzes angetroffen wurden, zeigen, dass der Fundplatz in das frühe elfte Jahrtausend gesetzt werden kann.

Im Berichtsjahr konnten wir auch mit Untersuchungen in einem geplanten Kiesabbaugebiet bei Weeze-Vorselaer beginnen. Das Areal war im Vorfeld prospektiert worden und es deutete sich schon damals an, dass wir hier offensichtlich eine einheimische Besiedlung aus der Römerzeit fassen. Fragmentarisch ließ sich eine derartige Siedlung zwar immer wieder auch anderswo belegen, jedoch gelang es bis heute nicht, solch eine Stelle umfassend zu untersuchen. Hilfsweise musste man daher immer auf vergleichbare einheimische Besiedlungsstrukturen zurückgreifen, die unsere niederländischen Kollegen vor allem im Batavergebiet beobachtet hatten. Es wurden im Jahr 2007 in Weeze-Vorselaer erste Hausstrukturen freigelegt, die anzeigen, dass wir hier in den nächsten Jahren einheimische Hofstellen in einem guten Erhaltungszustand werden untersuchen können.

Die Außenstelle Xanten unternahm im Berichtsjahr auch Ausgrabungen im Bereich des bekannten Burgus von Goch-Asperden. Bereits im Herbst 2006 wurde mit ersten Maßnahmen begonnen, die nun im Frühsommer 2007 fortgesetzt wurden. Anlass waren vor allem Gefährdungen durch Raubgräber. Der Burgus war in den sechziger Jahren zwar untersucht und auch in seinen Ergebnissen veröffentlicht worden, doch war die genaue Lokalisierung nicht mehr bekannt. Hier haben die aktuellen Untersuchungen Klarheit geschaffen. Als wichtigster Befund darf eine Glashütte aus der Spätantike gelten. Ganz

offensichtlich produzierte man hier noch in der Zeit um 400 und vermutlich sogar noch in der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts.

Merowingerzeitliche Gräberfelder sind in den letzten Jahren vor allem im Braunkohlenrevier, und zwar im Tagebau Inden entdeckt worden. In diesem Jahr gelang dieses nun in Rommerskirchen-Eckum. Diese Nekropole der Merowingerzeit war bis dahin unbekannt. Im September 2005 wurde im Vorfeld der Erkundung eines zukünftigen Baugebietes bei Sondagen zunächst ein Körpergrab erfasst. Im Folgejahr und in 2007 wurden nun großflächige Untersuchungen eingeleitet, die mittlerweile vierhundertsechzig merowingerzeitliche Bestattungen nachgewiesen haben. Die Grenzen des Gräberfeldes wurden nur teilweise erreicht, so dass in jedem Fall noch weitere Gräber hinzukommen werden. Trotz antiker Beraubung finden sich ausgesprochen reich ausgestattete Gräber, darunter auch Pferdegräber.

Eine letzte hier anzuzeigende Grabung erfolgte im Tagebau Garzweiler, in der zur Devastierung freigegebenen Ortslage Otzenrath. Hier führte unsere Außenstelle Titz eine umfassende Dorfkernuntersuchung durch. Am 27. Juli 2007 wurden zwei anhaftende Silbermünzen im Chorbereich einer Kirche entdeckt. Nachuntersuchungen belegten einen Münzschatz, der aus achtundfünfzig Silberstücken und einem kupfernen Rechenpfennig bestand. Die Mehrzahl der Prägungen gehört dem späten sechzehnten und dem frühen siebzehnten Jahrhundert an. Die jüngsten Geldstücke stammen von 1639, entstanden also während des Dreißigjährigen Krieges. Die Verbergung dieses Schatzes kann wohl daher auch direkt mit dem sogenannten Hessenkrieg in Verbindung gebracht werden, der in den letzten Jahren des dreißigjährigen Krieges auch die Bevölkerung des kriegsneutralen Territoriums von Jülich heimsuchte, zu dem Otzenrath gehörte.

Jürgen Kunow

### Ehrenamtliche Mitarbeiter

W. Adolph, Erkelenz; H. Albers, Langerwehe; B. Aretz, Übach-Palenberg; R. Baade, Wermelskirchen; O. Bauer, Bonn; G. Baumgarten, Bonn; W. Bender, Köln; Dr. F. Biller, Münster; T. Bilstein, Overath; M. Bittner, Sonsbeck; Dr. A. Bode, Düsseldorf; U. Boelken, Langenfeld; Th. Boller, Düsseldorf; H. Bouten, Panningen; F. Bretz, Nettersheim; H.-J. Broden, Ratingen; G. Brühl, Bergisch Gladbach; H. Brühl, Bergisch Gladbach; P. Bruns, Wesel; J. Bucco, Frechen; K. Bürger, Wegberg; M. Bundschuh, Bergisch Gladbach; M. Butler, Nideggen; F. Carl, Langenfeld; M. Ceraficki, Moers; Dr. H.-D. Cichorius, Bergisch Gladbach; R. Clemens, Grefrath; A. Dietrich, Moers; Dr. M. Dodt, Weilerswist; G. Dohmen, Heinsberg; M. Dohmen, Düren; D. Eckford, Remscheid; G. Eckford, Remscheid; H. Eggerath, Erkrath; G. Emrich, Bergisch Gladbach; R. Engelmann, Niederzier; Dr. W. Faust, Odenthal; L. Fichtner, Erkrath; Dr. K. Flath, Bonn; H.-P. Förster-Großenbach, Kevelaer; W. Franzen, Düren; W. Franzen, Düren; L. Gillissen, Erkelenz;

F. Gockel, Bonn; A. Göbel, Essen; Dr. H. Grau, Ratingen; H. Hansen, Köln; J. Hattendorf, Nideggen; H. Heckmann, Uedem; S. Hendrich, Düsseldorf; H. Hesse, Viersen; M. Hesse, Viersen; B. Höhner, Kerpen; H. Hoppen, Overath; M. Hundt, Rommerskirchen; G. Hußmann, Xanten; R. Janssen, Baesweiler; R. Jochims, Geilenkirchen; B. Kamps, Neuss; P. Kamps, Neuss; R. Keidel, Eschweiler; F. Kellner-Deist, Grevenbroich; P. Kempf, Wipperfürth; B. Kibilka, Kevelaer; P. Kirch, Stolberg; Dr. K.-H. Kleinrensing, Duisburg; H.-J. Koepf, Goch; D. Kottmann, Aachen; M. Krajewski, Kaarst; E. Kretzschmar, Langerwehe; Dr. Ing. G. Krien, Erftstadt; Th. Kuck, Kreuzau; M. Kuhn, Aachen; H. Langerbeins, Wegberg; M. Link, Odenthal-Neschen; T. Marchetti, Essen; M. Masser, Bonn; M. Metternich, Köln; St. Müdders, Krefeld; Chr. Neumann, Hilden; F. Nolden, Düsseldorf; G. Nonninger, Nettetal; H. Nonninger, Nettetal; M. Och, Bochum; K. Oerschkes, Geldern; K.-A. Ostendorf, Wegberg; E. Otten, Mönchengladbach; Dr. A. Pastoors, Mettmann; K.-H. Pastoors, Geldern; W. Pfankuchen, Bergisch Gladbach;

A. Plewka, Vettweiß; K. Plewnia, Essen; A. M. Plum, Baesweiler; F. Poth, Kall; S. Quadflieg, Köln; K. Reger, Hellenthal; F. Reinisch, Wegberg; B. Rettinghausen, Duisburg; H. W. Rhiem, Weilerswist; A. Ricken, Alpen; D. Roth, Erftstadt; G. Rozyn, Kranenburg; R. Ruhland, Wesseling; D. Sackel, Mettmann; F. Sackel, Mettmann; G. Sanders, Niederkrüchten; K. Schaffrath, Übach-Palenberg; H. Schmitz, Brühl; Dipl. Ing. B.-P. Schreiber, Erftstadt; G. Schulenberg, Düsseldorf; P. Schulenberg, Düsseldorf; K. Schultze, Goch; K.-J. Schulz, Erkrath; M. Schulz, Wegberg; Dr. R. Schulze-Rettmer, Aachen; Dr. A. Seemann, Lohmar-Walscheid; H. Smits, Goch; Dr. P. Staatz, Merzenich; B. Z. Stachiw, Mechernich; Prof. Dr. W. Stahlhacke, Duisburg; H.-Stapf, Dinslaken; I. Steinwartz, Kall; U. Stimming, Erkrath; Th. Terveer, Viersen; H.-G. Theunissen, Kranenburg; G. Thielemann, Übach-Palenberg; D. Tomalak, Swisttal; R. Verheyen, Kleve; A. Wagner, Bad Honnef; R. Walter, Köln; M. Wensing, Goch; Dr. B. Weyers, Aachen; G. White, Erftstadt; K. Wilhelms, Düsseldorf; A. Winkelbrandt, Jülich; I. Winkels, Düsseldorf; Dr. W. Wintz, Kreuzau; M. Witte, Bonn; H. Wolter, Königswinter; D. Würz, Mettmann; H. Würz, Mettmann; K. Zander, Rheinberg; A. Zimmer, Rees; P. zum Kolk, Erkrath; U. zum Kolk, Erkrath.

### Publikationen

Bonner Jahrbücher 205, 2005

Archäologie im Rheinland 2005  
75 Beiträge, 216 Seiten, 237 Abbildungen

Karl-Heinz Knörzer  
Geschichte der synanthropen Flora im Nieder-  
rheingebiet  
Pflanzenfunde aus archäologischen Ausgrabun-  
gen  
mit Beiträgen von Arie J. Kalis, Jutta Meurers-  
Balke und Ursula Tegtmeier  
Rheinische Ausgrabungen 61  
484 Seiten, zahlr. Abbildungen und Tabellen

Erlebnisraum Römerstraße Köln–Trier  
Erftstadt-Kolloquium 2007  
Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rhein-  
land 18  
160 Seiten, 84 Abbildungen, 1 Beilage

Planung und Archäologie  
Die Ergebnisse des europäischen Projektes Plan-  
arch 2 im Rheinland  
Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rhein-  
land 19  
160 Seiten, 94 Abbildungen, 1 Beilage

### Ehrungen

Herrn Willy Patt † aus Alfter, Rhein-Sieg-Kreis  
wurde am 4. Juni für seine vielfältigen ehrenamt-  
lichen Verdienste, unter anderem auch in der Bo-  
dendenkmalpflege, der Rheinlandtaler verliehen.